Jeanine Haeberli-Lüdi – «Die Einsamerin»

Edeltrud Katharina Timmermeister

Era Nova – Naturcollage mit Goldauflage, 72 × 92 cm

«Die Natur muss nicht, wie wir Menschen, sich durch Unterscheiden erkennen. Sie weiss es in sich, dass sie Licht ist und dass ihr Weg das Licht ist, und das ist der einzige Weg, den sie geht. Darum ist sie mir Vorbild und Inspiration.»

1940 wurde sie geboren, Jeanine Haeberli, in der schweizerischen Hauptstadt Bern. Hinein in eine schwierige Zeit, aussen und innen. Die Welt um sie herum war in unerhörtem Aufruhr. Die kleine Jeanine verspürte all das für ein Kind so Unerklärliche. Das Verlassensein, das Bedrohliche, das Unbehaustsein. Ahnend viel, doch unaussprechbar, flüchtete das Kind in eine Märchenwelt, in Fantasien, die aber doch Halt fanden durch eine starke Verwurzelung in der Natur. Was das Kind nicht hätte erklären können, die Begriffe standen ihr gar nicht zur Verfügung, das konnte sie nun nach Jahrzehnten der Lebenserfahrung,

Jeanine Haeberli-Lüdi

Die goldene Mitte – Naturcollage, Mischtechnik auf Leinwand, 60 × 60 cm

durch die Beschäftigung mit der Kunst ausdrücken: Das Suchen und Finden nach der goldenen Mitte.

Nach der Sekundarschule in Bern begann sie zunächst eine kaufmännische Ausbildung, war dann einige Zeit als Sekretärin tätig, spielte in der Freizeit Tennis, war eine begeisterte Eiskunstläuferin, Balletttänzerin und schneiderte sich ihre Kleider selbst. Dann begegnete sie ihrer grossen Liebe: François Haeberli. Es wurde geheiratet und nach einer etwas abenteuerlichen Hochzeitsreise auf dem Motorrad durch das Tessin wuchs die Familie heran, in Küsnacht bei Zürich. Seit 1965 wohnen sie dort, im Grünen. Drei Kinder wurden geboren, François baute sich eine eigene Firma auf, die Werbeagentur Francomedia, Jeanine betreute die Familie und liess in sich etwas heranwachsen, was ihr die Liebe und das Vertrauen in die Liebe ermöglichte: all dem Sehnen, all den Verunsicherungen Ausdruck zu geben mit einer Gestaltungskunst, die den Glauben an das Heilende bestätigt.

Das Ehepaar Haeberli hat sich in vierzig Jahren in der Gemeinde Küsnacht voll integriert. Beide sind langjährige Mitglieder des Tennisclubs und Mitbegründer des Küsnachter Marktvereins, der aus dem Gewerbeverein heraus entstanden war. Beide nehmen auf alle nur mögliche Weise, jedes auf seine Art, aktiv am Leben in der Gemeinde teil.

Jeanine, «die Einsamerin», wie sie sich selber einmal benannte, im Sinne von: sich oder etwas einsamen, Samen legen, etwas wachsen lassen, hat sich eine Zauberwelt erschaffen, die ihresgleichen sucht. Die man einsehen kann, an der man teilhaben kann. Bei ihr zu Hause. In ihrem Haus, im Atelier, in ihrer Galerie. Man glaubt es zunächst fast nicht, wenn man erfährt, woraus diese Wundergebilde entstanden sind, die da leuchten, strahlen, tanzen und zum Träumen verführen: aus Rückständen, Abfall, Vergangenem, Biologisch-Organischem, das bereits auf dem Komposthaufen gelandet ist und sich in Substanzen aufgelöst hat, das – vielleicht – sich schon wieder zu Humus für ein neues Leben verwandelt hat.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

«Mein unendlich vielfältiges Material aus der Natur (und ich nehme alles, was sich anbietet, bis zum Inhalt der Gemüseschublade), dieser Pflanzenreichtum – Ausdruck und Abdruck allen Geschehens – hilft mir, mich, die Menschen, die Welt, den Kosmos kennenzulernen.»

«Naturcollagen» nennt Jeanine Haeberli ihre Kunstwerke. Und tatsächlich, alles Werk, alle Gebilde, sie stammen aus irgendeinem natürlichen, lebendigen Organismus. Aus Spinnweben sowohl wie aus Blüten, Gräsern, Körnern, Wurzeln, Ästen oder sonstigen Verzweigungen. Aber alles aus einem Material, das wir Menschen aus Unkenntnis oder zu wenig Nachdenken als tote Materie bezeichnen würden. Weil es, nach unserer Ansicht, nicht mehr lebt. Nutzlos geworden ist.

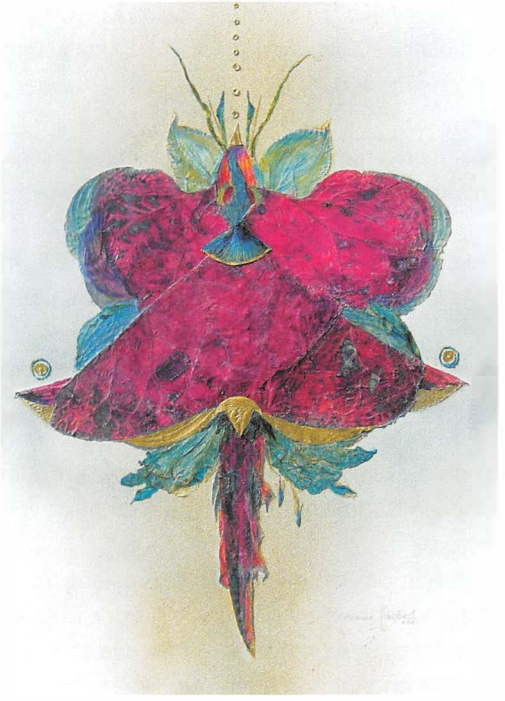
Nicht so bei Jeanine Haeberli. Sie lässt das vermeintlich Unlebendige wieder lebendig werden. Man muss sie nur anschauen, diese Schmetterlingsflügel, beseelten Blumenaugen, so natürlich, so lebensnah, als wollten sie gleich losfliegen, sich in unsere Hand legen und ihren Duft uns nahebringen. Synästhesie nennt man die Gabe, Töne mit Farben gleichzeitig zu sehen und zu hören. Hier, vor diesen vollkommenen Kunstwerken, könnte man auch von einer Synästhesie zwischen Farben und Düften sprechen.

Man gerät leicht ins Schwärmen, wenn man sich in der Galerie Haeberli umsieht. Aber dieses weicht einem ernsthaften grossen Staunen, wenn man sich näher mit der Entstehung dieser Gebilde befasst. Sie entstanden aus dem Staunen einer Seele, welche das Wunder der Liebe und des Vertrauens erlebt hat. Sie entstanden auch aus einem «Insichgehen» und daraus resultierenden «Übersichhinauswachsen». Die Künstlerin erklärte mir auf Anfrage, dass keines ihrer Werke ohne vorhergehende Meditation entstände. Auch berichtet sie von ihrer tiefen Liebe zu Märchen und Mystik. Eingehend befasste sie sich mit Astrologie, Märchendeutung und Psychologie. Es sind philosophische Seelenbilder, die da auf solche Weise entstanden sind. Sie erzählen von Überwindung sowohl als von Erneuerung, von Loslassen und Wiederergreifen. Eine Metamorphose also in ein neues Leben.

Die Lichterbraut – Naturcollage auf Spinnweben, 50 × 60 cm

La Columba – Naturcollage auf Spinnweben, 50 × 60 cm

Chi-Gong – Naturcollage auf Spinnweben mit Goldauflage, 30 × 40 cm



Ariculum-Inspiration – Naturcollage mit Goldauflage, 60×80 cm

Träume fallen ins Wasser – Naturcollage/Acryl mit Goldauflage, 60×80 cm

Auch Gedanken aus dem Zen-Buddhismus haben Einlass gefunden in die Philosophie der Jeanine Haeberli. Da heisst es einmal aus der «Kunst des Bogenschiessens»: «Der Meister sucht nicht mehr, er findet.»

Sie, Jeanine Haeberli, hat gefunden: Liebe und Geborgenheit bei ihrem Mann François, bei den drei Kindern und inzwischen fünf Enkelkindern und das Dazugehören in der Gemeinde von Küsnacht, wo sie nun seit über vierzig Jahren lebt und wirkt. Das Haus an der Thomas-Scherr-Strasse 2 ist im Laufe der Jahrzehnte fast zu einer kleinen Pilgerstätte geworden. Die Wohnung ist Galerie und Begegnungsort zugleich. Und man kann wundersame Dinge darin erleben. Wände und Schränke sind behangen und geschmückt mit Werken, die aus einer anderen Welt zu stammen scheinen. Man muss selbst fast eine Art von Metamorphose durchmachen, um es einigermassen zu verstehen. Denn im Moment des Anschauens dieser Kunstwerke scheinen sie einem vertraut, wie schon einmal gesehen. Aber wenn man näher tritt, vielleicht sogar leicht mit der Kuppe des Fingers darüber fährt, rührt es einen eigenartig an: Diese Sonnenblume da ist eine Sonnenblume, aber nicht eine, sondern eine aus vielen vergangenen Sonnenblumen wieder erweckte Sonnenblume. Ein Wunder ist geschehen? Jeanine Haeberli lacht verschmitzt: Nein, nein, ein Wunder nicht, aber die Zauberkraft der Verwandlung hat es möglich gemacht. Hier erstand aus Vergangenem etwas Neues und doch schon wieder Verwandeltes, indem es mit Hilfe von Naturmitteln wie Leim, natürlichen Stoffen und vielfältigen Experimenten in Form gebannt wurde. In Form einer Sonnenblume, in Form eines Schmetterlings, einer Taube, das halb-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Liebe ist die Lösung – Naturcollage/Acryl, 50 × 60 cm

verdeckte Gesicht eines irdischunirdischen Wesens und weiterer mystisch anmutender Gestalten und Gestaltungen.

«Gleich einem Maler seine Farbe, dient mir die Flora als Material. In meinen Bildern erzähle ich, was ich erlebte, ich erinnere mich und spinne neue Fäden in die Zukunft. Ich sammle kleine Teile vom All, aus Silben werden Sätze. Ich interpretiere, verfasse, stelle nebeneinander und arrangiere. Ich gebe dem Spiel Regeln, die vom Zufall verarbeitet werden, und finde danach die Antwort, um weiterzugehen.»

Es sind unglaublich intensiv wirkende dunkle und lichte Farben, die in eine unendliche Tiefe hineinzuziehen scheinen. Gebannt steht man vor einem Werk, das «Goldene Mitte» zum Titel hat. Eine Fülle von Wärme, Licht, Leben scheint daraus hervor. Man kann es kaum beschreiben. Vielleicht auch deswegen nicht, weil es die Sehnsucht seiner Schöpferin darstellt. Dieses Werk gehört zu ihrer neuen Stilrichtung des dreidimensionalen Schaffens auf Leinwand.

Ein anderes Werk ist mit «Liebe ist die Lösung» betitelt. Liebe ist die Lösung? Wenn das so einfach wäre. Doch es ist möglich. Wenn man diese Naturcollage anschaut, Sylvester 2006 entstanden, dann glaubt man die Kraft der Liebe und der Leidenschaft, die alles möglich macht, zu spüren. Das nähere Hinschauen lässt einen immer von neuem staunend erkennen, welche Wandlung der Materie hier stattgefunden hat. Kaum zu glauben, immer wieder nimmt man es fast ungläubig wahr, wie hier aus abgelebtem organischem Leben Neues entstanden ist. Die Künstlerin versteht es, mit einem speziellen Verfahren, das ihr Geheimnis ist, das Abgelebte wieder lebendig zu machen, ihm wieder Form und Struktur sowie Farbbeständigkeit zu geben.

Es klingt nach Zauberei, Alchimie, nach Mystik wie nach Mysteriösem. In einem gewissen Sinne ist sogar etwas daran. Die Künstlerin hat sich mit all diesen Fragen auch selber immer wieder befasst. Mit dem, was man beweisen kann, und mit dem, was in unseren Träumen seine eigene Wahrheit hat. Sie hat viele ihrer Überlegungen und Gedanken aufgeschrieben, viele Gedichte sind entstanden, Aphorismen, märchenhafte Erzählungen. Und

Naturcollagen auf Seidenpapier mit Goldauflage, 30×40 cm

Begegnung am Wasser

Schutzengel

Geh deinen Weg!

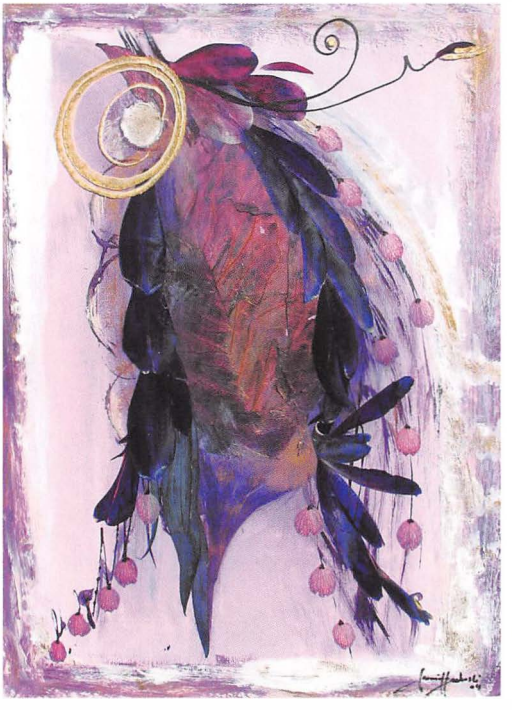
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Aurora – Naturcollage auf Seidenpapier, 60 × 80 cm

Helios – Naturcollage auf Seidenpapier, 60 × 80 cm

Spektr-All – Naturcollage/Airbrush, 60 × 80 cm

Vision I – Naturcollage, 50 × 70 cm



Transformation – Naturcollage/Acryl mit Goldauflage, 50 × 60 cm

Era Nova – Naturcollage mit Goldauflage, 72 × 92 cm

dann all ihren Erkenntnissen in ihren Collagen, auf wunderfeinem gefärbtem Seidenpapier, handgeschöpftem Papier und auf filigranzarten Spinnweben Gestalt gegeben. Sie hat uns an ihrem Werk und ihren Wegen teilnehmen lassen, sie hat das Licht, das ihr selber die Seele erhellte, auch für uns leuchten lassen. Viele der Damen, die beim Küsnachter «Frauenzmorge» dabei waren, werden sich daran erinnern.

«Naturcollagen» heisst, sich selber lesen, sich selber entdecken, sich selber auf die Schliche kommen. Es geht bei dieser Arbeit darum, neue Antworten zu suchen und sich selber treu zu bleiben.»

Nebst ihren grossen Werken sind im Laufe der Zeit auch unzählige Kreationen auf Kerzen und Karten sowie kunsthandwerkliche Objekte entstanden, die als Original oder Kartendruck auf der ganzen Welt ihre Liebhaber gefunden haben.

Seit einigen Jahrzehnten nimmt sie auch an inzwischen mehr als dreissig Ausstellungen teil, Einzel- wie auch an Gruppenausstellungen. Tradition ist ihre alljährliche Atelier-Ausstellung im November. Sie ist Mitglied der Künstlervereinigung «Artischock» in Küsnacht, ebenso Mitglied eines alten Luzerner Frauenclubs, des Clubs «Hrotsvit, Kunst und Frau», der nach der im zehnten Jahrhundert als Stiftsfrau in einem Kloster in Niedersachsen wirkenden Dramatikerin Hrotsvit, Roswitha von Gandersheim, benannt wurde. Dem auch Meret Oppenheim und Silja Walter angehört hatten. Und wenn man durch die Dorfunterführung von Küsnacht schlendert, dann kann man in einer der dortigen Auslagen auch ein paar dieser geheimnisvollen Exponate zu Gesicht bekommen, ebenso auf der Homepage der Künstlergruppe «artics».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Arche Flora – Naturcollage 50 × 40 cm

Botschaften – Naturcollage, Mischtechnik auf Leinwand, 40 × 30 cm

Krieger des Lichts – Naturcollage auf Spinnweben mit Goldauflage, 70 × 50 cm

Muschelgesang – Naturcollage, Mischtechnik auf Leinwand, 30 × 24 cm

Bei ihr zu Hause in Küsnacht am Zürichsee kann man in eine andere Welt eintauchen und sich verzaubern lassen. Besucher sind, nach telefonischer Absprache, immer gerne willkommen.

Bücher im Eigenverlag: «Zwischen Tag und Traum» (vergriffen), Bilder, Texte und Gedichte, sowie «Im Garten der Schmetterlinge», bei der Künstlerin erhältlich.

Weitere Informationen

Jeanine Haeberli-Lüdi
Thomas-Scherr-Strasse 2
8700 Küsnacht

Telefon 044 910 70 51
jeanine.haeberli@ggaweb.ch
www.artics.ch/haeberli